

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltigen Zeilen oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 152.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 24. Dezember

1914.

## Amtlicher Teil.

### Ersatzgeschäft 1915.

Das Ersatzgeschäft für den Kreis Hünfeld für 1915 findet nach folgendem Plane statt. Es haben zu erscheinen:

#### 1. Sonnabend, den 2. Januar 1915 im Rathause in Hünfeld

die Militärflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken: Arzell, Begenrod, Bodes, Buchenau, Burgbaun, Dammersbach, Dittlosrod, Eitel, Erdmannrode, Fischbach, Fürsteneck, Giesenhain, Glaam, Gotthards, Großenbach, Großenmoor, Grohentaß, Gruben A. B., Gruben A. D., Grüsselbach, Haselstein, Hahelmannskirchen, Hermaunspiegel, Hofschornbach, Dohrenwehda, Hünfeld, Lünhan, Kirchhofel, Körnbach, Langenschwarz, Leimbach, Mackenzell, Mahlerts, Malges, Mansbach, Mansbach-Unterhaus, Obermansbach, Mauer's und Meisenbach,

#### 2. Sonntag, den 3. Januar 1915 im Rathause in Hünfeld

die Militärflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken: Mengers, Michelscombach, Mittelachsenbach, Molzbach, Morles, Mühenbach, Neufkirchen, Nüst, Oberachsenbach, Oberbreibach, Oberfeld, Obernüst, Oberrombach, Oberstopp, Oberthausen, Oberweissenborn, Obensachsen, Risdorf, Reckrod, Röhren, Rimmels, Rogbach, Rothensachsen, Rudolphshain, Rüders, Saranzenell, Schlegelrod, Schloßbau, Schwarzbach, Seibelbach, Selges, Seisdorf, Seisdorf, Steinbach, Thiergarten, Treischfeld, Unterbernhards, Unterstopp, Unterthausen, Wehrda, Wehrda von Stein, Wehlos und Wölfl

#### 3. Montag, den 4. Januar 1915 im Rathause in Hünfeld

Musterung der Mannschaften aus Beilage I, der kranken Reservisten und Wehrlente.

Das Geschäft beginnt jedesmal 9 Uhr. Die Militärflichtigen müssen bereits 8 Uhr zur Stelle sein.

Es haben zu dem Termin bei Meldung der gesetzlichen Strafen und Nachteile zu erscheinen alle im Kreise Hünfeld sich aufhaltenden Militärflichtigen, die noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militäroverhältnis erhalten haben einsehl. der vorläufig zurückgestellten (auch der zurückgestellten Einjährig-Freiwilligen und der infolge Reklamation Zurückgestellten) und der von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sowie die von den Truppenteilen im Frieden angenommenen Freiwilligen, soweit sie militärflichtig sind, und die Annahme als Kriegsfreiwilliger nicht bereits erfolgt ist.

Die Militärflichtigen müssen in ordentlicher sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper in nächstem Zustand erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß im Termin oder vorher ein ärztliches Attest vorlegen lassen. Sonstige Befreiungen von dem Erscheinen finden nicht statt.

Die Militärflichtigen der Jahrgänge 1894 und rückwärts haben die in ihrem Besitze befindlichen Lösungsscheine mitzubringen. Denjenigen (welche sich nicht mehr im Besitze ihres Lösungsscheines (Musterungsausweises) befinden, ist aufzugeben, sofort die Ausfertigung eines Duplikates unter Beifügung der üblichen Gebühren (50 Pf.) bei mir sofort zu beantragen.

Nach § 92 der Wehrordnung sind Reklamationsanträge bei der Einberufung unzulässig und daher spätestens im Kriegsersatzgeschäft zu stellen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das Aushebungsgeschäft mit dem Musterungsgeschäft vereinigt ist.

Zu den Reklamationsanträgen ist das vorgeschriebene Formular zu verwenden. Die bereits im Vorjahr eingereichten Reklamationen der Militärflichtigen, über die noch nicht endgültig entschieden ist, werden Ihnen sofort zwecks eventueller Erneuerung zugehen. Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher haben alle Angaben sorgfältig und gewissenhaft zu prüfen und bei irgend welchen Zweifeln Nachweise zu fordern. Die neu eingereichten Reklamationen sind mir bis spätestens zum 27. d. Mts. mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

Rechtliche Atteste sind ausschließlich vom Kreisärzte Herrn Medizinalrat Dr. Evers in Hersfeld ausstellen

zu lassen. Diese Atteste entbinden die Kranken aber nicht vom persönlichen Erscheinen im Termin.

Militärflichtige, die nach dieser Bekanntmachung gestellungspflichtig sind, ihre Anmeldung zur Rekrutierungsamtrolle ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes aber untermlassen haben, desgleichen die von auswärtigen Ersatz-Kommissionen zurückgestellten Einjährig-Freiwilligen haben sich sofort bei der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes unter Vorlage ihrer Militär-Ausweise anzumelden. Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher ersuche ich, bezüglich dieser Militärflichtigen mir unverzüglich gemäß § 48 Ziffer 13 W. O. Auszug aus der Stammrolle (ganze Bogen) einzusenden und diesen die vorgelegten Militärausweise beizufügen.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher wollen die gestellungspflichtigen Militärflichtigen schriftlich vorladen und den Nachweis hierüber zu dem Termin, in dem sie selbst oder ihr gesetzlicher Stellvertreter anwesend sein müssen, mitbringen.

Diese Veröffentlichung ist in allen Ortschaften mehrmals in ortsfälliger Weise bekannt zu machen.

Die genaueste und pünktlichste Durchführung dieser Bekanntmachung seitens der Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher ist bei der äußerst hohen Wichtigkeit des Kriegsersatzgeschäftes erstinständige Pflicht.

Ich mache noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diejenigen noch nicht eingestellten Rekruten der Friedens- und Kriegsaushebung 1914 nicht zu dem stattfindenden Musterungs- und Aushebungsgeschäft zu erscheinen haben; sie stehen zur Verfügung des Generalkommandos.

Hünfeld, den 22. Dezember 1914.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission.

J. B.: Delgmann.

### Änderung der Bundesratsordnung

über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Febr. 1910 (Reichsgesetzblatt Seite 389)

Aus Anlaß der Mobilmachung sind zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassene, im Privateigentum stehende Kraftfahrzeuge in das Eigentum der Heeresverwaltung übergegangen. Ferner mußten eine große Anzahl Kraftfahrzeuge von Fabriken usw. angekauft werden, die noch nicht zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen waren.

Da es sich als unmöglich erwiesen hat, bei allen diesen Kraftfahrzeugen die Vorschriften der Bundesratsordnung vom 3. Februar 1910 über Zulassung zum Verkehr und Kennzeichnung (§§ 6 bis 13) durchzuführen, so ist die Folge, daß sich diese Fahrzeuge ohne die vorgeschriebene Kennzeichnung usw. im Verkehr befinden. Hierunter leidet sowohl das öffentliche Interesse, wie auch im besonderen das Interesse der Heeresverwaltung.

Der Bundesrat hat deshalb die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 durch Verordnung vom 23. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 452) wie folgt abgeändert.

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges treten hinsichtlich der im Eigentum der Militärverwaltung stehenden Kraftfahrzeuge die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichsgesetzblatt S. 389) über Zulassung zum Verkehr und Kennzeichnung (§§ 6 bis 13) außer Kraft.

§ 2. Die für die Zulassung zum Verkehr und zur Kennzeichnung der im Eigentum der Militärverwaltung stehenden Kraftfahrzeuge erforderlichen Vorschriften werden von den Militärzentralbehörden erlassen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1914 in Kraft.

Der Bundesrat hat in Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Febr. 1910 zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen der Heeresverwaltung für die Dauer des Krieges vorstehende Verordnung erlassen, die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. Oktober 1914 im Reichsgesetzblatt Nr. 92 (S. 452) veröffentlicht ist und am 1. Dezember 1914 in Kraft tritt. Auf Grund des § 2 dieser Verordnung hat das Kriegsministerium unterm 27. Oktober 1914 Ausführungsbestimmungen erlassen, die in Nr. 33 des Heeresverordnungsblattes veröffentlicht sind. Aus diesen Ausführungsbestimmungen hebe ich besonders hervor:

Die Zulassungsbescheinigung stellt die beschaffende

Dienststelle aus. Sie ist dauernd im Kraftfahrzeug aufzubewahren.

Alle Kraftfahrzeuge der Heeresverwaltung sind zu kennzeichnen:

- durch feldgrauen Anstrich
- durch Hoheitsabzeichen an den Seitenwänden und an der Rückwand
- durch ein vorderes und ein hinteres Kennzeichen.

Das vordere Kennzeichen ist in schwarzer Balkenschrift auf weißem schwarz gerandetem Grund auf die Wandung des Fahrzeuges oder auf eine rechteckige Tafel aufzumalen, die mit dem Fahrzeug durch Schrauben, Nieten oder Nägel fest zu verbinden ist. Die Schriftzeichen bestehen aus der Abkürzung von Militär-Kraftfahrzeug: MK., der Armeekorpsnummer in römischen Zahlen und der Risten-Nummer (Ziffer 5) in arabischen Zahlen. Die Buchstaben und die Nummern müssen in eine Reihe gestellt und durch einen wagerechten Strich voneinander getrennt sein (ausgenommen MK). Die Abmessungen betragen: Randbreite mindestens 10 mm, Schrifthöhe 75 mm bei einer Strichstärke von 12 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 20 mm, Stärke des Trennungstriches 12 mm, Länge des Trennungstriches 25 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes 115 mm

Das hintere Kennzeichen besteht aus einer viereckigen weißen, schwarzgerandeten Tafel in schwarzer Balkenschrift; es kann auch auf der Rückwand des Fahrzeuges aufgemalt werden oder Bestandteil einer Laterne sein. (Bergl. Ziffer 20.) Die Schriftzeichen sind dieselben wie bei dem vorderen Kennzeichen; MK und die Armeekorpsnummer müssen über der Risten-Nummer stehen. Die Abmessungen betragen: Randbreite mindestens 10 mm, Schrifthöhe 100 mm bei einer Strichstärke von 15 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 20 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes 260 mm.

Da das Gardekorps keinen Territorialbezug hat, werden die diesem Korps zugewiesenen Kraftwagen mit III bezeichnet.

Kraftwagen führen ein beiderseitig beschriebenes Kennzeichen, das an der Vorderseite in Fahrtrichtung an leicht sichtbarer Stelle anzubringen ist. Das Kennzeichen ist in schwarzer Balkenschrift auf weißem, schwarz gerandetem Grund auf eine rechteckige, an den Vorderenden leicht abgerundete Tafel aufzumalen, die mit dem Fahrzeug durch Schrauben, Nieten oder Nägel fest zu verbinden ist. Die Schriftzeichen und Nummern — die gleichen wie zu Ziffer 15 — müssen in einer Reihe stehen, und durch einen wagerechten Strich voneinander getrennt sein (ausgenommen MK). Die Abmessungen betragen: Randbreite mindestens 8 mm, Schrifthöhe 60 mm bei einer Strichstärke von 10 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 12 mm, Stärke des Trennungstriches 18 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes 80 mm.

Die Kennzeichen sind mit dem Dienststempel der Behörde oder des Truppenteils zu versehen, der oder dem das Fahrzeug zugewiesen ist.

Die Kennzeichen dürfen nicht zum Umklappen eingerichtet sein; sie dürfen niemals verdeckt sein und müssen in lesbarem Zustand erhalten werden. Der untere Rand des vorderen Kennzeichens darf nicht weniger als 20 cm, der des hinteren nicht weniger als 45 cm vom Erdboden entfernt sein.

Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel ist das hintere Kennzeichen so zu beleuchten, daß es deutlich erkennbar ist. Die Beleuchtungsrichtung muß so eingerichtet sein, daß sie das Kennzeichen von keiner Seite verdeckt und weder vom Sitze des Führers noch vom Innern des Wagens aus abgestellt werden kann.

Bei Kraftwagen ist das an der Vorderseite angebrachte Kennzeichen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel so zu beleuchten, daß es von beiden Seiten deutlich erkennbar ist.

Für Probefahrten von Kraftfahrzeugen aus immobilen Kraftwagen-Depots oder Hilfsdepots, die zur Verwendung im Operationsgebiet kommen sollen, sind von den Depots-Probefahrtennummern gemäß Ziffer 15/16, jedoch mit roter Umrandung und mit roter Schrift, für die Fahrten auszugeben. Ueber die vorauszuhaltenden Nummern ist genau Liste zu führen.

Die vorstehenden Bestimmungen haben nur Geltung für die im Heimatsgebiet laufenden Kraftfahrzeuge einschließlich derjenigen in den Festungen.

Hünfeld, den 20. Dezember 1914.

Der Landrat: J. B.: Delgmann.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 und der hierzu ergangenen ministeriellen Ausführungsbestimmungen wird der Kleinhandelspreis für **Petroleum auf 22 Pfennig** für das Liter festgesetzt.

Diese Anordnung tritt am 22. d. Mts in Kraft.  
Hünfeld, den 21. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Der Saatenstand Anfang Dezember 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.  
Beurteilungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.  
Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901  
I B. 9476 R. f. L.  
I b 8646 R. d. S.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat		Anzahl der von den Bewirtschaftern abgegebenen Notizen									
	Staat	Regb.	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Winterweizen	2,6	2,5		5	2	3						1
Sommerweizen												
Winterroggen	2,4							5	1	3	1	
Sommerroggen	2,7	2,9										
Wintergerste	2,4	2,4		1	1							1
Sommergerste												
Hafer												
Erbsen												
Ackerbohnen												
Wicken												
Kartoffeln												
Zuckerrüben												
Futterrüben												
Raps u. Rübsen	2,5	2,5		2								
Klees (Wein)												
Klee	2,9	2,2	1	7		1	2					
Luzerne												
Weizen (Bewirtschaftung)												

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

### Als Gruß an die Vaterstadt.

Das war ein schöner, ein hl. Abend! Wenn ich je zweifelt, jetzt bin ich überzeugt: „Ganz Deutschland hält die Wacht.“ — Es ist dieser Weltkrieg der Frühlingsturm für Deutschlands Welt Herrschaft. Und darum hagelt es und blüht und donnert und grünt und sproßt und singt es zur selben Zeit wild und erhebend durcheinander. Den Schlachtdonner können wir jetzt hören Tag für Tag an des Reiches Grenzen und etwas von dem Siegesrausch des neu erwachten Frühling hat in dieser Stunde an unser Herz geschlagen in den gluckenden Stimmen der lieben deutschen Studenten.

„Nur im Blütenmond erheben  
Nachtigallen ihren Sang.“

Ja, mögen auch all die finsternen Mächte von Eis und Schnee noch einmal losbrechen in den Stürmen des April, mag auch die ganze Welt sich gegen uns erheben: es zwingt sie all nieder der Frühlingssodem des Deutschen Mai!

„Und dräut der Winter noch so sehr  
Mit trohigen Gebärden;  
Und streut er Eis und Schnee umher;  
Es muß doch Frühling werden!“

Wir müssen siegen, — wir wollen siegen, — wir werden siegen.

Wir können wohl sterben jetzt und untergehen, aber einmal geschlagen, immermehr in die Heimat fliehen. Denn in dem letzten deutschen Soldaten soll auch sein Vaterland begraben werden. So haben unsere Feinde sich geschworen. Deutsche Intelligenz und Tüchtigkeit, seine solide Industrie sein Gottvertrauen und sein idealer Sinn und sein vom Himmel geweihtes kinderreiches Familienleben sollen zerrissen, zertrümmert, begraben werden. Auf den zerstampften Feldern unsrer Fluren und auf den Ruinen unsres Vaterhauses wollen sie Ihre Orgien feiern und ihr neues Babel aufbauen. Und das kann nicht sein und darf nicht sein, und darum müssen wir durchhalten, bis schließlich der letzte deutsche Mann triumphierend den letzten Feind durchbohrt.

Wir müssen siegen; es kann nicht anderes sein und wir wollen siegen.

Das sogten uns die treuen Landwehrmänner, als sie ruhig gleich den Wogen des deutschen Rheins durch unsere Straßen zogen, mit einem letzten Händedruck von ihren Lieben schieden und dann ihr Lied anstimmten, „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“ — Ein Lied, das wie das dumpfe Grollen eines schweren Witters schaurig läßt unser Herz durchbeben, um in furchtbaren Sturmakkorden über Frankreich weg an den Ufern der Themse niederzugehen.

Wir wollen siegen! das sagen uns die deutschen Frauen und Jungfrauen, die jetzt fieberhaft tätig sind und betteln gehen von Tür zu Tür und sich glücklich preisen, wenn sie einem Soldaten eine Liebesgabe reichen können mit der stillen hl. Bitte, wenns ernt wird, wenn dich die Donner des Todes begrüßen, dann stehe fest, dringe durch und denke an uns und dann komme wieder siegreich mit dem eisernen Kreuz, sei es vom Kaiser an deine Brust gestiftet oder von einer Feindeskugel rot an deine Heldenlinien gemalt.

Ja, siegen wollen wir! das sagen uns die 4 1/2 Millionen die das deutsche Volk wie eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes legte mit dem hl. Gelöbniß, wenn sie aufgebraucht, lege ich sie noch einmal auf, und herrscht auch so noch Not, dann schließ ich meine geheimsten Truh n auf und gebe alles hin und

„Dann steig ich nieder  
Tret ins Glied  
Und schwing mein Schwert und sing mein Lied  
Ich bin das deutsche Volk.“

Siegen wollen wir! Die Kinder raunen sich es zu in ihren Spielen und singens auf allen Straßen und hüllens ein in ihre kleinen Gaben, die sie selbst oder durch das rote Kreuz den tapferen Soldaten im Felde und den lieben Verwundeten in den Lazaretten reichen.

Ja wohl siegen wollen wir! Was ist denn das für ein Wille, der uns heute abend hier zusammengeführt und in seinen Zauber uns gebannt, gefesselt hält? Es ist der Wille, der eherne, diamante Wille: siegen wollen wir. Und wer hat ihn kund getan diesen Willen?

Die Hoffnung und Blüte der deutschen Nation, unsere lieben jungen Studenten. Es leben die alten Ritter und die alten Barden wieder auf. Die Jugend greift zur Harfe und singt, weil man sie noch nicht aus Schlachtfeld läßt. Sie werden auch bald zum Schwerte greifen. Zu Millionen hatten sie sich ja freiwillig gestellt, aber nicht alle konnten ziehen und so üben sie sich jetzt freiwillig in den Städten, um bereit zu stehen, wenn die Stunde schlägt. Aber während dessen in dem Herzen drinnen da:

„Ballt es und siedet und brauset und zischt,  
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt;  
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,  
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.“

Sie können's nicht mehr halten, es läßt ihnen keine Ruh der Gedanke: Mein Vaterland ist meine Braut und diese heißgeliebte Braut will man lebendig begraben. Darum sind sie hierher geeilt und habens mit ihren silberhellen Stimmen den Soldaten vorgesungen. — So wird's ihnen selbst etwas leichter ums Herz und den Verwundeten etwas wohler und ihre Wunden leuchten ihnen auf wie die schönsten Edelsteine! „Der Fink hat wieder Samen, dem Herrn sei Lob und Dank“

Wir wollen siegen und werden siegen. Denn das ganze deutsche Volk zieht in den Krieg mit Gott dem Herrn im Bunde. Und Jehovah ward noch von keinem besiegt. Israel ist wieder ins Feld gezogen für die alte hl. Bundeslade, die große Völker-Ethik, den Lebensbaum der Nationen. Der kann und darf nicht fallen, sonst wird die Weltgeschichte ein großer Weltstandal. Israel hat noch immer all seine Feinde siegreich bestanden, wenn's mit Jehovah und für sein hl. Zelt in die Schlacht gezogen. Wir will scheinen, wenn Deutschland zusammenbricht, dann bricht die Welt zusammen. Denn dann ist der letzte Tempel Gottes eingestürzt, die letzte hl. Stätte von Ethik, Moral und Religion. Die aber bricht nicht zusammen, die dauert bis zum jüngsten Tag. Es leuchtet uns darum aus diesem Völkeringen ein schöner lieber Stern und wirft mit Sonnenstrahlen ein Kreuz an das Firmament der Welt mit der alten hl. Inschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“

P. R. Schäfer, S. J.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 23. Dezember 1914.

— Wintersonntag. Gestern, am 22. Dezember, nachmittags 6 Uhr, nahm der Winter nach dem Kalender seinen Anfang. Das Weihnachtsfest folgt ihm auf dem Fuße, eine kurze Frist trennt uns noch vom neuen Jahre. Unsere Soldaten haben im Westen wie im Osten mit den Vorböten des unwilligen Gefellen bereits Bekanntschaft gemacht und sich siegreich mit ihm abgefunden. Mit dem Winters Anfang hat die Sonne bekanntlich den größten Tiefstand erreicht und beginnt jetzt den Aufstieg, der uns zum Frühling führt. Das sind geraume Wochen, in denen diesmal das Schellenklingen des Prinzen Karneval, das sonst die Ohren ergöhte, fehlen wird. Aber wo unsere Kanonen sprechen, können wir die leichte Tanzmusik entbehren und mit dem emporksteigenden Dimmelgestirn begleitet uns die Sonne des Sieges. Heute zeigen unsere Soldaten, daß sie jedem Feind gewachsen sind und da zu Weihnachten keine Waffenruhe eintreten wird, werden sie auch für diese Tage im Dienste der Pflicht stehen.

— Im Gegensatz zu früheren Jahren wird der starke allgemeine Verkehr am 24. Dezember nachmittags mit der Abförderung einer großen Anzahl von Militärurlaubern zusammenkommen und auch am 27. Dezember und 31. Dezember nachmittags außergewöhnlich anschwellen. Wegen Vergabe eines großen Teils der Betriebsmittel zu Heereszwecken können Vor-, Nach- und Sonderzüge nicht in dem gleichem Umfang gebildet werden, als es früher geschehen ist und wie es auch dieses Jahr zur ordnungsmäßigen, pünktlichen Betriebsführung wünschenswert wäre. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß am 24., 27. und 31. Dezember nachmittags alle Züge sehr stark benützt, leicht Verspätungen erhalten und unter Umständen Anschlüsse versäumen werden; vereinzelt werden den Personenzügen auch mit Bänken ausgerüstete Güterwagen beigelegt werden müssen. Hiernach dürfte es sich empfehlen, wenn alle diejenigen, die über ihre Reisezeit frei verfügen können, sich dem Vorstehenden gemäß mit ihrer Reise einrichten.

Schwarzbach, 21. Dez. Der Darlehnsklassen-Verein hielt gestern hier seine diesjährige Herbst-Generalsversammlung ab, die Herr Unteroberbaurat Direktor Pfarrer Pfeiffer-Schwarzbach leitete. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurde einstimmig wiedergewählt, worauf die Bestellung der Düngemittel erfolgte. Vor einer recht zahlreichen Versammlung hielt Herr Winterschullehrer Amling-Fulda einen Vortrag über „die Maßnahmen des Landwirts in der jetzigen Kriegszeit.“ Ganz energisch machte Redner Front auf eine vom ihm allenthalben auf

Dörfern angetroffene Brotoerschwendung durch die Kinder, denen von der Mutter gar zu große Stullen beschmieretes Brot gegeben werden, die die Kinder unmöglich aufessen können und von ihnen dann achtlos beiseite geworfen würden. Ferner empfahl der Vortragende den Landwirten das Viehfutter durch Brähen besser auszunutzen; ferner die schlachtreifen Schweine zur Dauerware verarbeiten zu lassen, um unsere Väter und Söhne im Felde später mal öfters mit einer trockenen Wurst erfreuen zu können, was den tapferen Kriegern sicherlich sehr willkommen sein wird.

### Neueste Nachrichten.

#### Ämtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dez. vorm. Französische Angriffe bei Nieuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Nichebourg-l'Avoué und dem Canal d'Aire à La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inder, darunter zehn Offiziere, gefangen.

Der bei Notre Dame de Lorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Rassiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgräben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand; eine große Anzahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten drei Maschinengewehre und eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Festigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

#### „Armeebefehl vom 17. Dezember 1914.“

„Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall hoben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien.“

Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichem Triumph. Joffre.“

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert; in Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung.

Ämtlich. Großes Hauptquartier, 21. Dez. vorm. Bei Nieuport und in Gegend Ypern herrschte im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei St. Hubert und Sivendy machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In Gegend Nichebourg gelang es ihnen, in ihrer alten Stellung wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert (nordöstlich Compiègne) bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abschnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte:

„Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß derselbe in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Der Joffresche Sturmbefehl hat gänzlich versagt. Er hat nicht die Erfolge aufzuweisen, die der Führer der französischen Armee sich versprochen; im Gegenteil haben die deutschen Truppen fortwährend an Boden gewonnen und die Joffreschen Heerscharen unter großen Verlusten bei allen ihren Angriffen zurückgeworfen. Die gerechte Sache führt eben unserer Seite den Krieg, das zeigt sich in der Siegeszuversicht unserer Truppen und in ihrem Willen zu siegen. Wie anders ist es da bei den Franzosen bestellt, die sich täglich auf neue sagen, daß sie unnütz ihr Leben opfern, da sie grundlos in den Krieg gezogen sind, von ihren Führern nur angetrieben durch schamlose Lügen. Es kann auch im französischen Heere nicht unbekannt geblieben sein, daß Joffres Sturmbefehl beispiellose Lügen enthält. Er will seine Truppen damit anfeuern, indem er behauptet, sie hätten bereits an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen gestiegen, vergißt dabei aber, daß er diese Unwahrheiten denselben Truppen sagt, die an der Marne gestanden haben, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen noch stehen und bisher nicht eine Handbreit mehr Boden erobern konnten, als es die Deutschen zuließen. Kein Wunder, daß da der Sturmbefehl wirkungslos bleiben mußte. — Ein wenig Selbsterkenntnis muß dieser General Joffre jedoch auch besitzen. Er hat angeordnet, daß sein Befehl nicht in die Presse gelangen dürfe. Entweder fürchtet er, zum Gespött aller Vernünftigen und aufrichtig Denkenden zu werden oder glaubt, der Feind könne von seiner Offensiv-Abticht zu früh erfahren. Armer Joffre, der jetzt solch eine Enttäuschung erleben, der jetzt hören muß, wie man über seinen Befehl in den neutralen Ländern spottet und die Deutschen ihn damit beantworten, indem sie nach wie vor tapfer ihren Mann stehen und vorwärtsschreitend alle Angriffe abschlagen. Dingu kommt noch, daß die bösen Deutschen sogar die Siegesbotschaften, die der heute zusammentretenden Kammer vorgelesen werden sollten, früher erfuhren als die französische Kammer und in der Lage waren, der Wahrheit noch rechtzeitig die Ehre zu geben und die Lügen Siegesbotschaft als eine Fälschung skrupelloser Art zu kommentieren.

Die französische Kammer wird somit heute trübe Gesichter gezeigt haben. Umso mehr auch von dem verbündeten Bruder Ruff keine erfreuliche Nachrichten eingegangen sind. Nach heftigem Kampf um den Bura- und Rawka-Abschnitt haben sie sich an vielen Stellen Uebergänge über diese Abschnitte erzwungen und alle Aussicht, den verzweifelt kämpfenden Feind aus seiner neuen Stellung über die Weichsel zu werfen.

#### Kronprinz Rupprecht an die Bayern.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (W. T. B.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Das Armeekommando der 6. Armee hat unter dem 8. Dez. einen Armeebefehl ausgegeben, in dem es heißt:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das erste bayerische Reservekorps in langsam, aber ununterbrochen fortschreitendem Angriff auf starke Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Arros. Schützen- und Schützengraben wurde dem Feinde entrissen. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten

Verlusten für den Feind abgeschlagen, Hunderte von Gefangenen gemacht. Ich spreche dem Armeekorps für seine aufopferungsvolle Tätigkeit meine rückhaltslose Anerkennung aus und möchte sein Vorgehen allen Teilen der Armee als mustergültig für kommende Zeiten empfehlen.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

#### Schwere Verluste der Russen in Galizien.

##### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 22. Dez. Amtlich wird verlautbart: 22. Dezember, mittags:

In den Karpaten wird nahe südlich den Gebirgskämmen in dem Gebiete der Flüsse Ragoz, Latorca und Ung gekämpft.

In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Namentlich am unteren Dunajec hatten sie schwere Verluste. An der Nida und im Raume südlich Komarow entwickelten sich kleinere Gefechte. Die Kämpfe im Vorfelde von Przemysl dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ein deutscher Flieger über Dover.

— Köln, 22. Dez. Wie ein Berichterstatter der „Kol. Ztg.“ meldet, ist der Marineflieger Oberleutnant v. Bronzjansky heute vormittag von einem Ort der belgischen Seeküste zu einem Fluge nach Dover aufgestiegen. Er hat Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Dafenbahnhof getroffen haben dürfte. In einer Stunde kehrte der Flieger nach diesem ersten Streifzuge eines deutschen Wasserflugzeuges an die belgische Küste zurück. (W. T. B.)

#### Hardinges Sohn seinen Wunden erlegen.

— Delhi, 22. Dez. (W. T. B.) Der Bizekönig Lord Hardinge hat die Mitteilung erhalten, daß sein Sohn, der Leutnant im 15. Husarenregiment war, seinen Wunden erlegen sei.

#### Mackensen zum Generalobersten befördert.

— Berlin, 22. Dez. (W. T. B.) Das Militärwochenblatt meldet: v. Mackensen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten befördert worden.

#### Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

W. T. B. Straßburg, 22. Dez. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Mülbacher Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fenster eines GetreideSpeichers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in 15 bis 1700 Meter Höhe bewegte, wurde beschossen.

Berlin, 22. Dez. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, ist der Landtagsabgeordnete v. Waldow-Mehrentzin an einem Herzschlage gestorben.

#### Wie Herr Weill seine Pflicht als deutscher Reichstagsabgeordneter aufsaßt.

W. T. B. Paris, 21. Dez. (Nichtamtlich) Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief des ehemaligen Reichstagsabgeordneten für Metz, Dr. Weill, an seine Freunde, worin er seinen am 5. August erfolgten Eintritt in die französische Armee bestätigt und gleichzeitig zu rechtfertigen sucht. Er sei überzeugt, dadurch seine Pflicht als sozialdemokratischer Elsaß-Lothringischer Reichstagsabgeordneter getan zu haben. Der offene Brief Weills ist von einem großen Teil der Pariser Presse übernommen worden.

#### Das Bombardement von Scarborough.

Amsterdam, 22. Dez. Der in Scarborough angerichtete Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Dem Gele nach haben die Betroffenen keinen Anspruch auf Schadenersatz. Die Liste der Toten und Verwundeten in den drei beschossenen Plätzen beläuft sich auf 682.

#### Vermischtes.

\* Altenburg, 21. Dez. Der Herzog von Sachsen-Altenburg, der bekanntlich seit Beginn des Krieges bei seinen 153ern im Feld ist und daher weiß, was seine Leute erleben, hat ihnen als Weihnachtsgabe 65 Hektoliter Bier senden lassen. Die 250 Maß wurden von der Aktien-Brauerei in Altenburg geliefert.

\* Die signalfesten Maulesel. Ueber ein drolliges Vorkommnis, das sich bei den Kämpfen in den Vogesen schon mehrfach abgespielt hat, berichtet der „Elf. Kurier“ aus dem Gebweiler Tal. Die Deutschen nach den Rothosen auch einige Maulesel weg, die den Franzosen als Proviantträger in den Bergen große Dienste leisteten. Stolz auf ihre Kriegsbente zogen sie ab und einige Soldaten konnten es sich nicht verkneipen, die Maulesel zu besteigen, um so bequemer und schneller in das Tal hinunterzugelangen. Nun gaben aber die von oben zusehenden Franzosen den Tieren mit Trompeten und Pfeifen das dieselben wohl vertraute Zeichen zum Umkehren. Die Tiere folgten sofort und sprangen mit ihren Reitern im eiligen Galopp den Berg wieder hinauf und es kostete die zunächst ganz verblüfften Reiter nicht wenige Mühe, ihre langohrigen Reittiere noch rechtzeitig genug anzuhalten, um nicht von ihnen geradewegs in die französische Gefangenschaft getragen zu werden.

#### Legte Fernsprech-Meldung.

Wien, 23. Dez. Amtlich. Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot 12 griff am 21. Dezember in der Otrantostraße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an und torpedierte das Flaggschiff „Courbet“ zweimal. Es traf beide Male. Die daraus in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichertem Wetter verhinderte das Unterseeboot über das unsichere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewißheit zu erlangen. (W. T. B.)

Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. Dez. vorm. Angriffe in den Dänen bei Lombardzige und südlich Birschote wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Nichebourg l'Avoué haben wir die Engländer unter großen Verlusten für sie aus ihren Stellungen geworfen.

Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer in unsere Hände, 5 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer wurden erbeutet. In der Umgebung des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery südöstlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe um die Bzura- und Rawka-Abschnitte dauern fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Des hl. Weihnachtstages wegen fällt die nächste Nummer des Kreisblattes aus.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 52.

Als wirklich

## praktisches Weihnachtsgeschenk

gilt dieses Jahr der Bedarfsartikel

# Schuhwaren

der in der nächsten Zeit ganz bedeutende Preisteigerung infolge des großen Kriegsbedarfs erfahren, jedoch jetzt noch zu verhältnismäßig billigen Preisen verkaufe.

Grosse Auswahl

finden Sie, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Schuhen bei

S. Tannenbaum, Hünfeld.



Original ABC  
Nietenstiefel

Dauerhaftester Strapazierstiefel  
für Knaben Mädchen u. Erwachsene.

Thuringia-Stiefel  
Feinstes Fabrikat





## Nachruf.

Am 3. Dezember starb bei einem Sturmangriff südlich Lodz den Heldentod unser hochverehrter Chef der Königliche Oberförster

## Herr Overbeck

Hauptmann d. R. im 20. Jäger-Bataillon  
Ritter des Eisernen Kreuzes und  
Inhaber der Fürstlich Bückeburgischen Kriegsmedaille.

Er war uns stets ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter. Sein rastloser Eifer und seine gewissenhafte Pflichterfüllung sollen uns vorbildlich und unvergessen sein.

Einen Bruch auf sein Grab!  
Die Beamten der Oberförsterei Mackenzell.

Am 26. Dezember 1914 (2. Weihnachtstag)  
abends um 7 Uhr

findet eine

## Weihnachtsfeier

des  
Weihnachts-Sparvereins Burghaun

im Vereinslokal bei Gastwirt Fried. Altstadt daselbst  
statt, wozu die Zurückgebliebenen unserer braven  
Krieger, sowie die verwundeten Krieger freundlichst  
eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Für Weihnachten

empfehle

Hafel- und Walnüsse, Nürnberger Lebkuchen,  
Pfeffernüsse und Brinten,  
Chocolade-Lannenbaum-Brezeln, Marzipan  
und Mandelschnitten.

Rudolf Aha.

Tüchtige

## Arbeiter

bis 40 Jahre finden als Förder-  
leute gut lohnende Beschäftigung  
für ledige Wohngelegenheit in un-  
serer Arbeiterbaracke. Schriftliche  
Meldungen an

Gewerkschaft Sachsen-Weimar,  
Unterbreizbach (Althörsingberg)



Ab Donnerstag stehen bei mir  
12 erstklassige

## belgische Sohlen

1 1/2 bis 3 Jahre, darunter einige  
Stuten, zum Verkauf

Freund, Fulda

Adalbertstr. 12.

## Drainageröhre

offertiert billigst

Hünfelder Tonwarenfabrik.  
E. Ebert.

Sanerkrant, Saure Gurken.

Rudolf Aha.

Frische

## Büchlinge

eingetroffen.

Joseph Vogt.

Feinste Biscuits u. Schokoladen  
Rudolf Aha.

## Merzte

bezeichnen als vortreffliches  
Austenmittel

**Kaiser' Brust-  
Caramellen**  
mit den 3 Tannen.

Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-  
tarh, schmerzenden Hals, Keuch-  
husten, sowie als Vorbeugung  
gegen Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v.  
Herzgen und Privatgen  
verbürgen den sicher-  
ren Erfolg.

Appetitaneigende, fein-  
schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Su haben in Apotheken sowie bei:

R. Aha, Colw Hünfeld  
Otto Hocke  
Apotheker in Burghaun.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter  
Anna mit Herrn Max Brauer  
beehren wir uns anzuzeigen.

Hünfeld. Apotheker W. Comitti u. Frau  
Elise geb. Stöhr.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Anna Comitti beehre ich mich an-  
zuzeigen.

Berlin Max Brauer.  
Groß-Lichterfelde

Weihnachten 1914.

Die Verlobung unserer Kinder  
Klara und Fritz beehren wir uns  
hiermit ergebenst anzuzeigen

Hünfeld Frau Marie Pfaff geb. Seelig  
Freiendies Gustav Kröller und Frau  
Luise geb. Grasmeyer.

Clara Pfaff  
Fritz Kröller

Verlobte

Hünfeld Weihnachten 1914.

Sendet unsern braven Truppen  
ohne Unterlass, denn sie sind's bedürftig

## „Einen Trunk aus der Heimat“

10 Pfg.  
Porto.

## Feldpostpakete

10 Pfg.  
Porto.

gefüllt mit den beliebten Spezialitäten

Aha's

Excelsior  
Cognac  
Rum

Verkaufspreis  
**50 Pfg.**

Ueberall erhältlich!

F. C. Aha



Hünfeld.

## 250 Gramm-Feldpostpakete

Porto 10 Pfg.

fertig verpackt zum Versand  
enthaltend:

ff. Liköre, Cognac, Sac. Rum, etc.

Preis 40 Pfg.

Joseph Lehmer, Hünfeld.

Für unsere tapferen Soldaten im Felde

empfehle ich:

Leibbinden, Unterhosen, Unterjaken, Wollene Socken,  
— Knie- und Pulswärmer, Ohrenschützer, Handschuhe.

Rudolf Aha.

## Feldpostbriefe

neu eingetroffen

Appels Delikatessen,  
Cigaretten u. Chokspackungen.  
C. Medler.

Vorschriftsmäßige

## Feldpostbriefe

— gefüllt mit Cigaretten —  
empfecht

Joseph Vogt.

## Pappschachteln

für Soldaten sendungen

zu 50 gr., 250 gr., 500 gr. und  
5-6 Pfund Paketen empfiehlt

H. Hattendorff,  
Burghaun.

## Citronen, Apfelsinen

7 Pfennig das Stück

## Feigen

empfecht

Josef Vogt.